



# LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

## Liebe Bürgerinnen und Bürger,



wer hätte erahnen können, was das Corona-Virus mit der Welt macht? Da unsere Landkreis-Zeitung einen zeitlichen Vorlauf hat, kann sich schon wieder einiges getan haben. Eines

ist aber sicher: die Welt ist heuer mehr als nur in Atem gehalten worden. Und vieles hat sich durch Corona in unserer Welt verändert. Das gilt auch für unseren Landkreis. Zwar sind wir von großen Infektionswellen verschont geblieben, aber auch bei uns ist das öffentliche Leben teilweise zum Erliegen gekommen. Letztendlich werden wir erst in der Nachschau erfahren, welche Auswirkungen die Maßnahmen in unserem touristisch geprägten Landkreis haben werden. Das gilt für uns alle, egal in welchem Metier wir tätig oder unterwegs sind. Auch wir Kommunen werden dies in unseren Haushalten spüren. Aus vielen Gesprächen, Briefen und Emails weiß ich von den Nöten vieler Einzelner in unserem Landkreis. Wir haben mit vereinten Kräften versucht, bestmöglich unseren Beitrag zu leisten, dass die Krise bewältigt werden kann. In dieser Zeitung geben wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Geschehnisse, wollen es aber auch nicht darauf bewenden lassen. Denn es ist natürlich auch über Corona hinaus vieles geschehen, über das wir Sie informieren möchten. So hatten wir auch Wahlen im März. Mein Dank gilt hier allen Wählerinnen und Wählern, allen Helferinnen und Helfern, allen Frauen und Männern, die bisher Verantwortung für ihre Gemeinde oder den Landkreis wahrgenommen haben, und allen, die (wieder) ein Mandat angenommen haben. Bei der konstituierenden Kreistagssitzung habe ich zum Schluss folgendes gesagt: „Lassen Sie uns gemeinsam und gewissenhaft unsere Amtspflichten erfüllen zum Wohl und Nutzen unseres Landkreises und seiner Bürger. Beginnen wir die neue Wahlperiode mit guten Vorsätzen und dem Vertrauen auf die Hilfe Gottes.“ Diesen Auftrag gilt es weiterhin zu erfüllen!

Bleiben Sie gesund!

*A. Speer*

Ihr Landrat Anton Speer



Landrat Anton Speer

## INTERVIEW MIT UNSEREM LANDRAT ANTON SPEER ZUR CORONA-KRISE

Landrat Anton Speer über die Herausforderungen und Facetten der Corona-Thematik im Landkreis

### Gleich zu Anfang erst einmal die Frage: Können Sie das Wort Corona überhaupt noch hören?

Es gibt sicherlich schönere Themen, die mich als Landrat bisher beschäftigt haben und beschäftigen. Und wir alle wissen auch: das hätte es nicht gebraucht! Aber die Geschichte zeigt uns, dass die Menschheit schon mit ganz anderen Themen fertig geworden ist. Und ich bin zuversichtlich, dass wir den Begriff „Corona“ in einer späteren Zeit ganz anders wahrnehmen und verwenden werden.

### Seit vielen Wochen ist auch das Landratsamt im Krisenmodus. Viele Mitarbeitende waren und sind mit der Corona-Thematik beschäftigt. Wie konnten die Aufgaben denn alle bewältigt werden?

Nur im Miteinander war es bisher möglich, die ganzen Aufgaben zu meistern. Alle haben am gleichen Strang gezogen, haben versucht, ihren Teil zum Bestehen der Krise zu leisten. Wir mussten auf verschiedene Arbeitsmodelle umstellen, so waren manche Kolleginnen und Kollegen zeitversetzt in den Büros oder haben von zu Hause aus gearbeitet. Wir haben die Arbeitsrahmenzeit geändert, damit vor allem Eltern flexibler die Be-

treuung ihrer Kinder gewährleisten konnten. Arbeitsplätze wurden umgebaut, teilweise mussten wir den Kundenverkehr so gut wie unterbinden. Funktioniert hat das alles nur, weil alle versucht haben, an einem Strang zu ziehen. Schließlich hatten wir ja an keinem Tag zu. Wir bleiben erreichbar, so gut es geht. Und wir haben die Aufgaben übernommen, die uns übertragen worden sind, beispielsweise durch den wochenlang anhaltenden Katastrophenfall und die Mehrarbeit, die etwa beim Gewerbe- und Gesundheitsamt aufgeschlagen ist.

### Unser Gesundheitsamt ist nicht sonderlich groß. Hat aber bisher sehr gute Arbeit geleistet, oder?

Ich glaube, wir haben bisher die Corona-Krise gemeinsam gut gemeistert. Und es ist schwierig, alle aufzuzählen, die ihren Teil dazu beigetragen haben. Aber ja, unser Gesundheitsamt hat eine verdammt gute Arbeit geleistet. Stellvertretend gilt mein Dank Frau Dr. Kübler und ihrem Team. Sehr viele Kolleginnen und Kollegen haben da aber auch mitgewirkt, aus den verschiedensten Bereichen. Auch aus meinem Büro

waren Kolleginnen sehr engagiert dabei, um die vielfältigen Tätigkeiten zu übernehmen, die an jedem Tag in dieser Krise abzuarbeiten waren. Und wir dürfen den Blick über den Tellerrand nicht vergessen: wir hatten zahlreiche Organisationen, wie das Bayerische Rote Kreuz, als Partner an unserer Seite. Das war eine Mammutaufgabe, für uns alle!

### Haben Sie in den vergangenen Wochen Veränderungen im Landratsamt und bei Ihren Mitarbeitern festgestellt?

Im Landratsamt war es über Wochen sehr viel ruhiger, weil wir flexiblere Arbeitszeiten hatten. Natürlich war der Umgang auch anders. Räume wurden für manche Besprechungen zu klein, weil Sicherheitsabstände eingehalten werden mussten. Am Flur geht man auf Distanz, wenn man sich trifft. Ein Hauch von Desinfektionsmittelgeruch war oftmals zu verspüren. Die Anspannung war Vielen aufs Gesicht gezeichnet, aber der Umgang miteinander war nicht minder herzlich. Aber das war sicherlich nicht nur bei uns so.

### Aber die Belastung war ja bisher nicht unerheblich. Schicht- und

### Wochenenddienste gab es ja auch im Landratsamt. Wird da schon auf alle geschaut, die da im Einsatz waren und sind?

Ja, so gut es irgendwie geht, auf jeden Fall. Hier waren und sind alle Führungskräfte gefordert, denn es geht ja auch um das Wohl der Mitarbeitenden. Niemand durfte auf der Strecke bleiben. Es durfte auch jemand „Nein“ sagen.

Übrigens, Belastung: Das große Thema Finanzen ist ja in diesen Wochen und Monaten auch am Landkreis Garmisch-Partenkirchen nicht vorübergegangen.

### Viele Menschen, Kommunen und Betriebe werden sich auch an Sie mit ihren Sorgen gewandt haben. Was haben Sie denen geantwortet?

Leider sind auch unsere Möglichkeiten begrenzt. Ich weiß nicht, auf wie vielen Gesprächen und Sitzungen ich dabei war, wo dies selbstverständlich ein Thema war. Da habe ich auch die Sorgen und Nöte aus unserem Landkreis vorgetragen. Bei finanziellen Engpässen habe ich alle Bürgermeisterinnen

und Bürgermeister gebeten, Kontakt mit unserem Kreiskämmerer aufzunehmen, damit wir bei Bedarf Stundungen durchführen können. Um den richtigen Spielraum unsererseits zu haben, wurde der Kassenkreditrahmen von bisher fünf auf 17 Millionen Euro erhöht. Auch die Absenkung des Kreisumlagehebesatzes wurde beschlossen.

### Kann man bei all den Problemen und Sorgen als Landrat noch gut schlafen?

„Wat mutt, dat mutt“ – diese Redensart stammt zwar aus dem Plattdeutschen, trifft aber den Sachzwang ganz gut. Wir würden „huift ja nix“ sagen. Letztendlich bin ich als Landrat auch hier gefordert, zum Wohle unserer Bevölkerung meinen Mann zu stehen. Ja, schlafen kann ich noch gut. Denn auch ich weiß, dass ich nicht allein bin.

### Was nehmen Sie persönlich aus der Krisenzeit mit?

Es ist schon erstaunlich, wie sich plötzlich ein Kalender leeren kann, wenn staatliche Zwänge dies vorgeben. Ich möchte nicht gerade von einem Stück mehr Gelassenheit sprechen, aber die

Pandemie hat durchaus auch gezeigt, dass ein Verzicht nicht nur Nachteile haben muss. Andere Wege und Ideen wurden in den vergangenen Monaten beschritten. Wer hätte sich beispielsweise vorstellen können, dass Gottesdienste per Livestream übertragen werden, Sportler Tipps in unserer Heimatzeitung geben und bunt bemalte Steine Hoffnungsträger sein können. Und leider hat die Krise erst zeigen müssen, wie wichtig unser Gesundheitssystem ist. Denken Sie nur an das medizinische Fachpersonal, an die „systemrelevanten“ Berufe. Schade, dass erst durch die Pandemie wieder ein Fokus auf sie gerichtet worden ist. Ich bleibe dabei: das hätte es nicht gebraucht. Aber vielleicht ziehen manche auch ihre Lehren daraus.

### Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Nun, ja, sicher: vor allem Gesundheit. Für uns alle!

## KREISTAG IN DIE NEUE AMTSZEIT GESTARTET

Das Gremium konstituiert sich für die Amtsperiode bis April 2026

Mit 28 neuen von insgesamt 60 Mitgliedern startete der Kreistag des Landkreises Garmisch-Partenkirchen in die Amtszeit, die zwischen Mai 2020 und April 2026 liegt. Landkreisoberhaupt bleibt Landrat Anton Speer (FWL), der bereits im ersten Wahlgang am 15. März die meisten Stimmen auf sich vereinen konnte. Er ist zugleich Chef der Landkreisverwaltung und Vorsitzender des Kreistags, womit der Kreistag damit aus insgesamt 61 Mitgliedern besteht. In der konstituierenden Sitzung am 8. Mai

in Krün wurde von den anwesenden Kreisrätinnen und Kreisräten erneut Dr. Michael Rapp (CSU) zum Stellvertreter des Landrats gewählt. Als weitere Stellvertreterin des Landrats wurde einstimmig Tessy Lödermann (Bündnis 90/Die Grünen) berufen. Sie löst Martin Wohlketter (SPD) in diesem Amt ab.

Auf einige Neuerungen wies Landrat Speer in seiner Eröffnungsansprache hin. So gehören mit Andreas Krahl (Bündnis 90/Die Grünen), Harald Kühn

(CSU) und Florian Streibl (FW) gleich drei Mitglieder des Bayerischen Landtags dem Kreistag an. Und zehn Parteien und Gruppierungen bilden gemeinsam die gewählte Vertretung der Kreisbürger.

Aufgrund der Pandemie galt es auch bei der konstituierenden Sitzung, alle Hygiene- und Sicherheitsvorschriften zu wahren. Jede Kreisrätin und jeder Kreisrat erhielt einen eigenen Tisch im Krüner Kurhaus.



Auftaktsitzung in Krün

#### IMPRESSUM:

Herausgeber:  
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen  
Landrat Anton Speer  
Olympiastraße 10  
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion:  
Stephan Scharf, Wolfgang Rotzsch  
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen,  
Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:  
(soweit nicht anders angegeben)  
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Gestaltung, Herstellung, Satz:  
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de),  
Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck:  
Weixler, Oberammergau

Gedruckt auf 100 % Altpapier

## INHALT

- |  |   |
|--|---|
| 1 Interview mit Landrat Anton Speer zur Corona-Krise     | 9 Neuer Chefarzt am Klinikum                        |
| 2 Kreistag startet in neue Amtszeit                      | 9 Klinikum mit eigenem Labor für Corona-Tests       |
| 3 Das Gesundheitsamt in der Corona-Pandemie              | 9 Neuauflage des Seniorenratgebers                  |
| 4 Das Rote Kreuz und die Coronakrise                     | 10 Strahlentherapie am Klinikum unter neuer Führung |
| 4 Interview mit Gesundheitsamtsleiterin Dr. Karin Kübler | 10 Das Klimaschutzbuch 2020                         |
| 5 Nummer gegen Kummer                                    | 11 Aktuell: Abfallentsorgung im Landkreis           |
| 5 Ferienpass 2020  | 11 Gärtnern in Corona-Zeiten                        |
| 6 Einfallsreich in der Coronakrise                       | 12 Interview mit Naturschutzwächter Ludwig Kraus    |
| 7 KoKi – Für einen guten Start ins Kinderleben           | 12 Forschungsprojekt InnoMobGaPa                    |
| 7 Qualität aus der Zugspitz Region                       | 13 LEADER Förderung im Landkreis                    |
| 8 Neue Bezirksarbeitsgemeinschaft Sozialplanung          | 14 Der Grundstücksmarkt im Landkreis                |
| 8 Nachdruck der Notfallmappe                             | 16 Neues aus der Biologischen Station Murnauer Moos |

# INFEKTIONSSCHUTZ ALS ZENTRALE AUFGABE: DAS GESUNDHEITSAMT IN DER CORONA- PANDEMIE

Die Ermittlung von Infektionsketten sowie die Überwachung von Personen in Quarantäne und Isolationen waren wichtige Aufgaben zur Eindämmung der Corona-Pandemie

Seit dem Auftreten des Coronavirus in Deutschland stehen die Gesundheitsämter im Mittelpunkt des Geschehens, denn sie spielen bei der Eindämmung der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle. Auch im Landkreis Garmisch-Partenkirchen laufen die Fäden dafür im Gesundheitsamt als Abteilung des Landratsamtes zusammen. Als Teil des öffentlichen Gesundheitsdienstes nehmen die Gesundheitsämter in Deutschland wichtige Aufgaben wahr. Das Aufgabenspektrum reicht vom Infektionsschutz und der Umwelthygiene über den amtsärztlichen Gutachterdienst, die Soziale- und Schwangerenberatung sowie die Kinder- und Jugendgesundheitspflege bis hin zur Gesundheitsberichterstattung und Aufsicht über die Heilberufe.

Gerade bei der Eindämmung hoch ansteckender Krankheiten, wie zum Beispiel Tuberkulose, Salmonellen, Norovirus oder dem neuartigen Coronavirus, kommt den Gesundheitsämtern eine besondere Verantwortung zu. Die wichtige Aufgabe bei einem Infektionsgeschehen wie dem Coronavirus ist die Ermittlung sogenannter Infektionsketten, also die Identifizierung von Personen, die mit Infizierten in direktem Kontakt standen. Diese Personen werden als Kontaktpersonen der Kategorie 1 gezählt und müssen sich in Quarantäne begeben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes gehen bei der Ermittlung von Kontaktpersonen schrittweise vor: Ist eine Infektion mit dem Coronavirus durch einen Test nachgewiesen, erfragen sie systematisch alle direkten Kontakte des Betroffenen der vergangenen Tage zurück bis zu dem Tag, an dem die ersten Symptome aufgetreten sind, und noch zwei Tage weiter zurück. Denn schon vor dem Ausbruch der Erkrankung könnten die Betroffenen das Virus weiterverbreitet haben. Das Gesundheitsamt informiert dann die ermittelten Kontaktpersonen und stellt sie unter häusliche Quarantäne. So werden die Personen bis zum Ende der Inkubationszeit – in der Regel für 14 Tage – in Quarantäne behalten und beobachtet, um keine Ausbreitung des Erregers zu riskieren.

Mit der Quarantäne soll die Infektionskette durchbrochen und verhindert werden, dass die Zahl der Ansteckungen außer Kontrolle gerät. Eine infizierte



Impression aus dem Krisenstab

Person kommt in die Isolation und wird damit von Gesunden getrennt, um diese nicht anzustecken. Eine Person, die einen positiven Corona-Test hat, wird so lange isoliert, bis sie nicht mehr ansteckend ist.

Neben der Ermittlungsarbeit ist die telefonische Betreuung der quarantänisierten und isolierten Personen eine weitere überaus wichtige Aufgabe des Gesundheitsamtes, um damit schnell auf Krankheitssymptome reagieren zu können. Im Gesundheitsamt Garmisch-Partenkirchen überwachten allein 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast 700 Personen in Quarantäne und Isolation. In der Regel einmal am Tag, mindestens aber jeden zweiten Tag wurden die quarantänisierten und isolierten Personen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angerufen, um sich nach dem Gesundheitszustand zu erkundigen.

Auch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Unterstützungsbedarf, wie zum Beispiel der Versorgung mit Lebensmitteln, gefragt. Gerade für die Bürgerinnen und Bürger selbst, die sich in Quarantäne oder Isolation befanden

aus Infektionsschutzgründen verlängert werden musste.

Zu vereinzelter Kritik führte auch, dass Bürgerinnen und Bürger anlassbezogen von verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsamtes angerufen wurden. In den Gesprächen wurden die Gründe dafür jedoch erläutert, so dass wieder ein Verständnis für die Situation erzeugt werden konnte. Die Gründe lagen hauptsächlich in den verschiedenen Zuständigkeiten innerhalb des Gesundheitsamtes sowie am Wechsel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich Überwachung.

Um die Corona-Pandemie im Landkreis bewältigen zu können war eine massive personelle Aufstockung des Gesundheitsamtes mit weiteren Kräften, unter anderem aus dem Landratsamt und vom BRK, notwendig. Zu den üblicherweise 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsamtes kamen in der Krise über 50 hinzu.

Der Höhepunkt der Infektionszahlen im Landkreis war im Zeitraum vom 28. März bis 3. April mit insgesamt 94 Neuinfizierten erreicht. Bis zum 17. April sank die Zahl der Neuinfizierten, gemessen auf sieben Tage, zwar auf 34 Fälle (11. bis 17. April) ab, doch vom 18. bis 24. April gab es wieder einen Anstieg auf 55 Fälle in sieben Tagen. In der Folgezeit waren die Infektionszahlen rückläufig bis auf null. Bis zum Redaktionsschluss der Landkreis-Zeitung gab es auch keinen neuen infizierten Landkreisbürger.

## Hotline und E-Mail Adresse zum Coronavirus

(Stand Ende Juni 2020)

Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus in Deutschland hat das Gesundheitsamt Garmisch-Partenkirchen eine Hotline unter der Telefonnummer **08821 / 751-500** sowie eine E-Mail Adresse **corona@lra-gap.de** eingerichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes stehen dort den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Garmisch-Partenkirchen für Fragen zum Coronavirus zur Verfügung.

Vor allem bittet das Gesundheitsamt Personen, die in Kontakt mit bereits infizierten Personen standen, sich dringend zuerst zur Beratung an die geschaltete Hotline zu wenden. Bitte beachten Sie auf der Homepage **www.lra-gap.de** die aktuellen Bereitschaftszeiten und Hinweise.

# DAS ROTE KREUZ UND DIE CORONAKRISE

Der Kreisverband des Roten Kreuzes hat den Landkreis Garmisch-Partenkirchen umfassend bei der Bewältigung der Coronakrise unterstützt



Hans Steinbrecher (BRK Rettungsdienstleiter mit CBRNE-Einheit des Kreisverbandes)

„Jede Krise ist anders“ ist ein geflügeltes Wort, das gerne auf Hochwasserkatastrophen, Unfälle aber auch massive Einbrüche an den Aktienmärkten oder Insolvenzen von Großbanken angewendet wird. Das gilt umso mehr für die Coronakrise. Die Pandemie, die das neue Virus SARS-CoV-2 ausgelöst hat, sorgte in Bayern für den ersten landesweiten Katastrophenfall, den jemals ein Ministerpräsident erklärt hat, und gleichzeitig für den längsten Katastropheneinsatz überhaupt. Wochen und Monate mit geschlossenen Schulen, Gaststätten und Geschäften und ohne Kindergärten. Mit einem Verbot, ohne triftigen Grund das Haus zu verlassen, mit Maskenpflicht und Abstandsregeln. „Und mit Aufgaben, wie wir sie bis dahin noch nie übernommen haben“, sagt Klemens Reindl, Krisenmanager im Kreisverband Garmisch-Partenkirchen des Roten Kreuzes.

Kriseneinsätze gehören auch für das Rote Kreuz nicht zum Alltag, aber die über 2.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bereiten sich regelmäßig darauf vor. In Übungen trainieren sie die Notfallbehandlung von vielen gleichzeitig Verletzten, das Aufbauen von Zelten und Notfallkliniken, den schnellen Abtransport von Patienten. Viele von ihnen sind ausgebildete Sanitäter, können komplizierte Brüche, lebensbedrohliche Herzstillstände oder Schusswunden erstversorgen. Doch Corona war anders. „Wir haben viele Aufgaben übernommen, die in keinem Lehrbuch nachzulesen sind“, sagt Reindl.

Noch am nächsten an ihrem eigentlichen Aufgabengebiet arbeitet die CBRNE-Einheit des Roten Kreuzes. Diese Spezialtruppe kümmert sich um Einsätze mit chemischen, biologischen, nuklea-

## „FÜR MICH IST DIE VERANTWORTUNG KEINE BÜRDE“

Ein Interview mit der Gesundheitsamtsleiterin Dr. Karin Kübler über ihre Erfahrungen in der Corona-Krise

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen laufen während der Corona-Pandemie alle Fäden im Gesundheitsamt zusammen. Die Landkreis-Zeitung sprach mit der Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Karin Kübler, über ihre Arbeit.

**Frau Dr. Kübler, warum will man Leiterin eines Gesundheitsamtes werden?**

Nachdem sich mein Amtsvorgänger Herr Dr. Juchs im Jahr 2016 in den Ruhestand verabschiedet hat, war es einfach der Situation geschuldet, dass eine neue Leitung für das Gesundheitsamt benannt werden musste. Da ich damals schon etliche Jahre im Gesundheitsamt gearbeitet hatte, in Urlaubszeiten und bei Krankheitsausfällen als stellvertretende Leitung bereits die Aufgaben übernommen hatte und mir diese Arbeit auch immer viel Spaß gemacht hatte, habe ich mich auf die Nachfolge beworben.

**Bereuen Sie heute, diese Aufgabe übernommen zu haben?**

Nein, überhaupt nicht. Ich habe ein tolles Team, das beste, das ich mir überhaupt

vorstellen kann, das hochmotiviert alle anfallenden Aufgaben erledigt und mich jederzeit unterstützt. Hiermit möchte ich mich auch ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre herausragende Arbeit und ihren unermüdbaren Dauereinsatz bedanken. Und das Ergebnis unserer Arbeit kann sich sehen lassen: Da aktuell die Ausbreitung von SARS-CoV-2 im Landkreis unter Kontrolle ist, freuen wir uns alle über den Erfolg.

**Über Überstunden wollen wir mal lieber nicht reden. Aber wie kommen Sie noch zum Erholungsausgleich? Wer gibt Ihnen Halt?**

Halt gibt mir meine Familie und meine Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsamt. Im Amt unterstützen wir uns alle gegenseitig und geben auf jeden Einzelnen Acht. Damit vermeiden wir auch eine Überlastung einzelner Personen.

**Ist Ihre Verantwortung, die Sie haben, eine Bürde?**

Für mich ist die Verantwortung keine Bürde. Auch wenn ich mich wiederholen



Dr. Karin Kübler

sollte, ich bekomme permanente Unterstützung von allen. Ohne diese Hilfe würde es ansonsten auch gar nicht funktionieren. Als Einzelkämpfer könnte man nicht viel bewegen und das Arbeitsaufkommen abarbeiten.

**Aber Sie sind stolz auf Ihr Team im Gesundheitsamt?**

Sehr, sehr stolz. Das lässt sich gar nicht in Worte fassen. Jeder im Amt war zu Beginn und während der Corona-Krise bereit, vermehrte Arbeitsleistungen zu erbringen, damit das Arbeitsaufkommen

bewältigt werden konnte. Personelle Unterstützung bekamen wir außerdem aus anderen Bereichen des Landratsamtes. Und nicht zu vergessen die Unterstützung durch das BRK, insbesondere bei den Corona-Tests. Alle Kolleginnen und Kollegen haben sich stets deutlich über das normale Maß engagiert und ihren Beitrag zur Bewältigung der Mehrarbeit im Rahmen der Corona-Pandemie geleistet.

**Gibt es Lehren aus den vergangenen Wochen und Monaten?**

Eine Krisensituation ist immer eine große Herausforderung für alle Beteiligten, sowohl für die Behörden als auch für die gesamte Bevölkerung. Leider kann man trotz aller Bemühungen nicht jedem Anliegen entsprechen oder Missverständnisse vermeiden. Dass dies in stressigen Zeiten auch dazugehört, sollte von jedem gesehen werden.

**Und wie soll es mit dem Gesundheitsamt weitergehen?**

So wie bisher! Ich freue mich über die weitere gemeinsame Arbeit.

ren oder explosiven Gefahrgütern. Sie verfügt über Spezialausrüstung, mit der sie auch in Pandemiezeiten in den Einsatz gehen kann. Um Patienten zu behandeln, die zum Beispiel an einem Virus wie Ebola erkrankt sind. Darauf, mittlerweile zwei Monate fast ohne einen freien Tag Tausende von Abstrichen im ganzen Landkreis vorzunehmen, hat die 12 Mitglieder der Einheit niemand vorbereitet. Noch weniger mit ihrem Alltagsgeschäft hatten die Mitarbeiter der „Unterstützungsgruppe Sanitäts-Einsatzleitung“ (UGSANEL) zu tun.

Sie organisierten die Verlegung von Patienten aus den COVID-19-Akutkliniken in geeignete Nachfolgeeinrichtungen. Denn die Kliniken sollten für die Menschen frei gehalten werden, die an COVID-19 erkrankt sind. Die Kunst dabei: für jeden Patienten das richtige Bett



Andreas Kumeth



Klemens Reindl (BRK Kreisgeschäftsführer)

zu finden, wo er kompetent weiter behandelt werden kann. Dazu musste viel telefoniert werden. Am Ende verlegten die neuen Patientenmanager des Roten Kreuzes 194 Patientinnen und Patienten. Im Isartal übernahmen Helferinnen und Helfer die Versorgung von Menschen, die wegen COVID-19 ihr Haus nicht verlassen konnten.

Und sie versorgten jeden Mittag die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes mit Essen und Getränken. Völliges Neuland betrat das Rote Kreuz mit der Herstellung von Mund-Nase-Masken. Fast 25.000 Stück nähten 83 ehrenamtliche Helferinnen und eine einheimische Firma. Das Rote Kreuz besorgte das Material,

organisierte die Verteilung, desinfizierte alle Stoffmasken und packte jeweils drei Masken in einen verschließbaren Beutel. „Wir haben jeden Stoff und jeden Draht getestet, um herauszufinden ob er geeignet ist“. Am Ende haben die Rotkreuzler die Masken auch noch ausgetragen und übernehmen nun die Reparatur von zehn kaputten Nähmaschinen. Katastropheneinsatz in Coronazeiten. Genauso wie der Aufbau einer eigenen Informationsseite im Internet für die Bevölkerung, die zeitweise über 7.000 Bürgerinnen und Bürger am Tag besucht haben, um Neues über die Ausbreitung des Virus und die Maßnahmen dagegen zu erfahren.

## NUMMER GEGEN KUMMER

40 Jahre kostenlose und anonyme Beratungsangebote für Heranwachsende und Eltern

Seit 40 Jahren bieten die kostenlosen, anonymen Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer“ ein offenes Ohr für alle, die emotionale Entlastung brauchen und Unterstützung suchen. 40 Jahre, in denen rund 4,7 Millionen Beratungen am Kinder- und Jugendtelefon, am Elterntelefon und in der Online-Beratung stattgefunden haben. Gestemmt wird das bundesweit größte ehrenamtlich getragene und verbandsübergreifende Beratungsnetz für Heranwachsende und Eltern in Deutschland von aktuell über 3.000 qualifizierten ehrenamtliche Berater\*innen.

Mit freundlicher Unterstützung des Fachbereichs Öffentlichkeitsarbeit des Nummer gegen Kummer e. V.

### Kontakt und Info

Weitere Informationen unter [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

Darüber reden hilft. Wir sind da und hören zu. Am Telefon oder online. Bundesweit, anonym und kostenlos.

**Elterntelefon unter 0800 / 1110550**  
Mo – Fr von 9 – 17 Uhr sowie Di + Do von 17 – 19 Uhr

**Kinder- und Jugendtelefon unter 116111**  
Mo – Sa von 14 – 20 Uhr sowie Mo + Mi + Do von 10 – 12 Uhr

**Onlineberatung für Kinder und Jugendliche unter [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)**  
Chat: Di + Fr von 10 – 12 Uhr und Mi + Do von 15 – 17 Uhr  
E-Mail-Beratung weiterhin rund um die Uhr erreichbar



## FERIENPASS 2020

Auch in Zeiten von Corona gibt es heuer den beliebten Ferienpass



Als der Kreisjugendring in diesem Frühjahr anfang den Ferienpass für 2020 vorzubereiten, war nicht absehbar, ob er in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie überhaupt angeboten werden kann. Da sich aber mittlerweile das öffentliche Leben wieder langsam normalisiert und bestimmte coronabedingte Beschränkungen auch bereits wieder aufgehoben wurden, wird es auch in diesem ganz besonderen Jahr wieder den beliebten Ferienpass des Kreisjugendrings geben.

Der Ferienpass, egal ob digital oder in Druckversion, hält für Kinder und Jugendliche interessante Angebote und Aktivitäten zur Gestaltung der Sommerferien bereit. Von gemeinsamen Kinderfreizeiten und Tagesausflügen über Besuche bei der Polizei und Feuerwehr bis hin zu sportlichen und kreativen Veranstaltungen wird einiges geboten. Zusätzlich sind viele Gutscheine im Ferienpass enthalten.

Seit Anfang Juli gibt es den Ferienpass wieder bei den Gemeinden im Landkreis, bei einigen Touristinformationen und beim Kreisjugendring Garmisch-Partenkirchen für 5 Euro zu kaufen. Die Ferienpass App mit den Veranstaltungen ist kostenlos und gibt es für die Betriebssysteme Android und iOS. Die Links und Infos dazu sind auf der Internetseite des Kreisjugendrings unter [www.kjr-gap.de](http://www.kjr-gap.de) zu finden.

# EINFALLSREICH IN DER CORONAKRISE

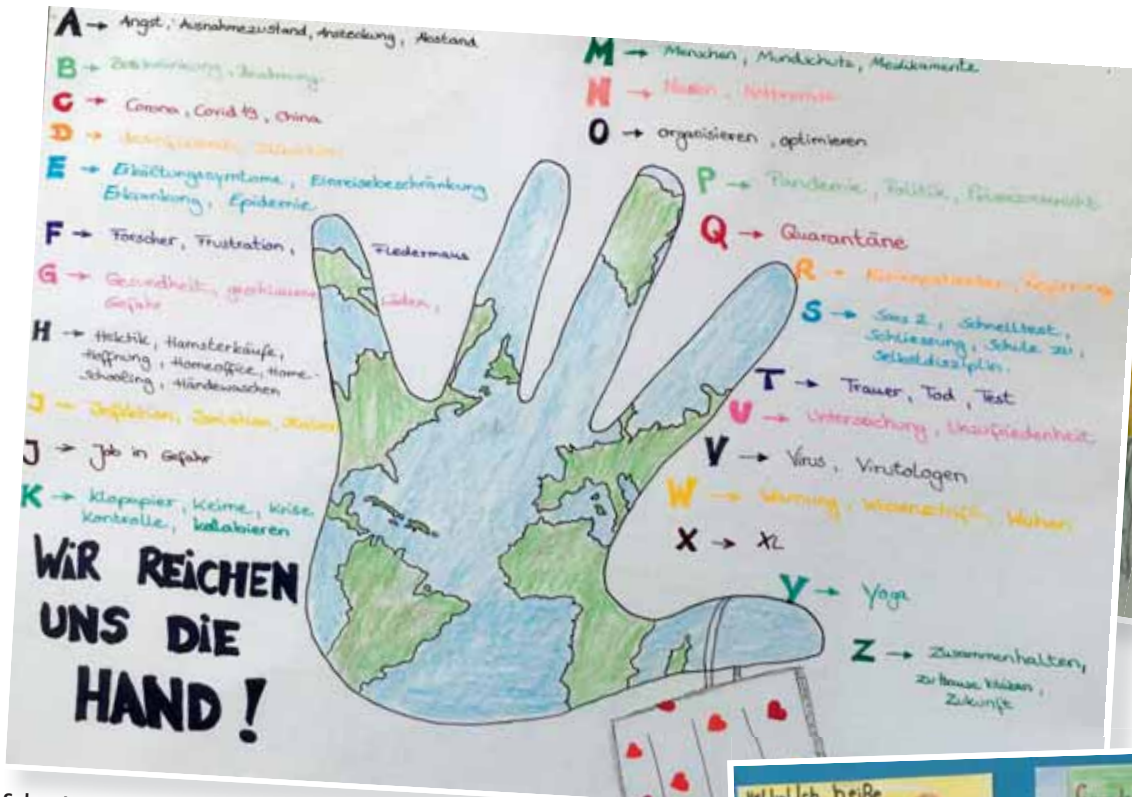
Bei einer Mitmachaktion der Bildungsregion konnten Kinder und Jugendliche ihre Erfahrungen während der Coronakrise in Bild und Text zum Ausdruck bringen

Groß und Klein haben in der Coronakrise ihre ganz besonderen Erfahrungen gemacht. Die beiden Landkreis-Bildungsregionen Annett-Maria Jonietz und Laura Erben waren deshalb neugierig auf die Erlebnisse der jungen Menschen während der Coronakrise. Um

diese herauszufinden, haben sie zu einer Mitmachaktion eingeladen. Gefragt waren gemalte oder gestaltete Bilder oder Texte aus dem Alltag, in denen besondere Momente und Gefühle, Lustiges oder Trauriges, Lehrreiches oder Anstrengendes zum Ausdruck kommen sollte. Bis

Ende Mai konnten sich alle Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis im Alter von 4 bis 18 Jahren an der Aktion beteiligen und ihre Werke einsenden. Als Dankeschön fürs Mitmachen gab es für alle einen Gutschein nach Wahl für ein örtliches Geschäft. Und wenn wieder

alle zusammen kommen dürfen, wird es eine Ausstellung der Bilder und Texte im Landratsamt geben, zu der dann alle Kinder und Jugendlichen, die mitgemacht haben, eingeladen sind. Aber schon jetzt kann man hier in der Landkreis-Zeitung einige Werke bestaunen.



Sebastian Glas (15 J.)



Andreas Kriner (5 J.)



Sabrina Zeiler (7 J.)



Melina Fersch (7 J.)



Niklas Berger (8 J.)

# KOKI-STELLE – FÜR EINEN GUTEN START INS KINDERLEBEN

Die Unterstützung der KoKi-Stelle steht jungen Familien von Anfang an und zu jeder Zeit zur Verfügung

Nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr der KoKi-Stelle (Koordinierungsstelle Frühe Hilfen) Garmisch-Partenkirchen hätte die Arbeit gerne weiter so laufen können. Mit dem Familienfest im November 2019 und der begleitenden Berichterstattung in den lokalen Medien erreichten KoKi und das Netzwerk Frühe Hilfen viele Familien mit Babys und Kleinkinder sowie werdende Eltern. Die KoKi-Mitarbeiterinnen konnten auf diesem Wege einen umfassenden Überblick über die Unterstützungsangebote für diese Zielgruppen vor Ort geben. Nun stellt die Corona-Krise aber auch die Mitarbeiterinnen der KoKi-Stelle vor eine neue Herausforderung. Persönliche Gespräche sind derzeit nur eingeschränkt möglich, Besuche im Klinikum verboten, unterstützende Angebote wie Familienpatinnen/Familienpaten und Familienhebamme laufen auf „Sparflamme“.

Familien brauchen jedoch nach wie vor Stellen, an die sie sich um Rat und Hilfe wenden können. Auch werden täglich Frauen schwanger und Kinder geboren.

Mit der Geburt eines Babys kommen bei den Eltern auch viele Fragen auf und in manchen Fällen ist Unterstützungsbedarf notwendig. „KoKi setzt derzeit auf die Vermittlung durch die Netzwerkpartner und die Eigeninitiative der Eltern. „Elterncafés“ oder Spielgruppen sind noch immer nicht möglich. In der Vergangenheit konnten wir dort jedoch die Eltern unbürokratisch ansprechen und ihre Anliegen spontan und unmittelbar klären“, so die drei KoKi-Mitarbeiterinnen Sabine Vogt, Bettina Oischinger in Anca Blanga einhellig.

Familien, die sich telefonisch oder per E-Mail melden – bei Bedarf ist auch ein persönliches Gespräch möglich – erhalten nach wie vor eine Erstberatung. „Uns können Familien zu all ihren Fragen anrufen, sei es finanziell, zur Elternzeit, Kinderbetreuung, Austausch mit anderen Eltern bis hin zu „mein Baby schreit viel“ oder „ich brauche dringend Hilfe“. Wir nehmen uns die Zeit und haben ein offenes Ohr. Oft können wir an Fachstellen weitervermitteln, die



Zeichnung: Bettina Oischinger

größtenteils derzeit auch telefonische Beratung anbieten“, erklären die drei Mitarbeiterinnen.

Für die Begleitung zu Hause sind aktuell Hebammen und Haushaltshilfen tätig. Der KoKi-Stelle ist es ein großes Anliegen, dass sich Familien auch weiterhin melden, denn das Unterstützungsangebot ist auch in Corona-Zeiten vielfältig. Wer also ein Baby erwartet und gut vorbereitet sein möchte oder ein Kind bis zum dritten Lebensjahr sowie Fragen zur Entwicklung, Betreuung und Versorgung des Kindes hat, oder wer mit der aktuellen Situation nervlich überfordert ist und befürchtet den Bedürfnissen des Kindes

nicht mehr gerecht zu werden, kann sich vertrauensvoll an die KoKi-Stelle im Landratsamt wenden. Die KoKi-Mitarbeiterinnen helfen, die passende Unterstützung für die individuellen Bedürfnisse zu finden und unterstützen bei den ersten Schritten.

## Kontakt

**KoKi-Koordinierungsstelle  
Frühe Hilfen**

Tel.: 08821 / 751-389

E-Mail: koki@lra-gap.de

## QUALITÄT AUS DER ZUGSPITZ REGION

Die Zugspitz Region vergibt Qualitätssiegel für regional produzierte Produkte oder Leistungen

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Zugspitz Region GmbH im Landkreis Garmisch-Partenkirchen vergibt an ansässige Unternehmen für regional produzierte Produkte oder Leistungen, die eine nachhaltige Philosophie haben oder zum Erhalt und zur Stärkung der regionalen Identität beitragen, spezi-

elle Qualitätssiegel. Wer die Basiskriterien erfüllt sowie erfolgreich den Bewerbungsprozess durchläuft, darf sein Unternehmen, Produkt oder seine Leistung mit dem Siegel auszeichnen und profitiert von der starken Marke Zugspitz Region.

Mit den drei unterschiedlichen Siegeln werden hochwertige Produkte und Leistungen der Region unter der Dachmarke der Zugspitz Region vereint und ausgezeichnet. Die Siegel der Zugspitz Region stehen für höchste Qualität. Jedes Siegel ist mit anderen Qualitätskriterien ausgestattet, für spezielle Zwecke konzipiert und setzt somit jeweils eigene Schwerpunkte.

nungsbild, den gebündelten Marketingaktivitäten, einem starken Netzwerk sowie der Kraft und Bekanntheit der Dachmarke Zugspitz Region. Die Zugspitz Region steht für die Markenwerte Faszination, Dynamik, Weitblick und Beharrlichkeit. Die Einbindung der lokal ansässigen Unternehmen und Betriebe ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Dachmarke.



Gemeinsam mit den Unternehmen des ganzen Landkreises aus den Bereichen Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Tourismus und Gesundheit wurden die Basiskriterien für die jeweiligen Siegel gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

Mit einem Siegel fungiert das Unternehmen auch als Botschafter für die hohe Produktqualität der Zugspitz Region und profitiert gleichzeitig von dem guten Image und dem gemeinsamen Erschei-

## Kontakt

**Spitzenprodukt & Inser Hoamat:  
Stephanie Daser –  
Dachmarkenmanagement**  
E-Mail: stephanie.daser@zugspitz-region.de  
Tel.: 08821 / 751-568



Foto: Wolfgang Ehn

# BEZIRK OBERBAYERN, LANDKREISE UND KREISFREIE STÄDTE GRÜNDEN BEZIRKSARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALPLANUNG

Die soziale Landschaft Oberbayerns soll bedarfsgerecht weiterentwickelt werden – mit passgenauen Hilfen für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Fachlichen Austausch pflegen, soziale Landschaften gestalten: Die oberbayerischen Landkreise und kreisfreien Städte sowie der Bezirk Oberbayern wollen künftig enger zusammenarbeiten. Deshalb haben sie jetzt die Bezirksarbeitsgemeinschaft Sozialplanung gegründet. Ziel der Zusammenarbeit ist, die soziale Landschaft Oberbayerns bedarfsgerecht weiterzuentwickeln – mit passgenauen Hilfen für Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Zwischen dem Bezirk Oberbayern als überörtlichem Sozialhilfeträger sowie den 20 Landkreisen und drei kreisfreien Städten als örtlichen Trägern gibt es zahlreiche Verbindungs- und Nahtstellen der Zusammenarbeit. Mit der Bezirksarbeitsgemeinschaft Sozialplanung entsteht nun ein Forum für den gegensei-

tigen Austausch, beispielsweise zu den Hilfen für Menschen mit Behinderung und für wohnungslose Menschen und Personen mit Pflegebedarf. Wichtige Themen sind darüber hinaus, die Beratung vor Ort zu verbessern, bezahlbaren Wohnraum zu beschaffen sowie die Versorgung in Zeiten des Fachkräftmangels zu sichern. Diese vielfältigen Herausforderungen sind nicht gänzlich neu für Kommunen und Kommunalpolitik; neu sind jedoch die Dimensionen, in denen diese auftreten. Deshalb besteht bei den Teilnehmenden eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

„Wir wünschen uns, dass wir damit unsere Aktivitäten besser vernetzen und die Leistungen aufeinander abgestimmt weiterentwickeln können“, sagte Timo Neudorfer, Leiter der strategischen Sozi-

alplanung im Bezirk Oberbayern als einer der beiden gleichberechtigten Vorsitzenden des neuen Gremiums. „So können wir perspektivisch die Planungen der örtlichen und überörtlichen Ebenen zusammenführen und vielleicht sogar Synergieeffekte erzielen.“ Neudorfer stellte zudem klar: „Synergie heißt für uns nicht, dass wir sparen wollen, sondern dass wir allen Klientinnen und Klienten möglichst passgenaue Hilfen anbieten möchten.“ Zu seiner zweiten gleichberechtigten Vorsitzenden wählte das Gremium die Sozialplanerin im Landratsamt Ebersberg, Hanna Kohlert. „Wir werden in der Bezirksarbeitsgemeinschaft einen engen fachlichen Austausch zwischen allen Beteiligten aufbauen, von dem alle Seiten profitieren“, umriss Kohlert die Pläne. „Nur gemeinsam können wir die proaktive Ausgestaltung neuer Lö-

sungen und Qualitäten in der Steuerung sozialer Aufgaben erreichen.“

## Hilfeangebote passgenau weiterentwickeln

Die konstituierende Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaft Sozialplanung fand Ende Januar im Bezirk Oberbayern statt. Die Landkreise und kreisfreien Städte Oberbayerns sowie der Bezirk Oberbayern entsenden jeweils Vertretungen in das neue Arbeitsgremium. Sie sollen eng miteinander kooperieren und sich mindestens zweimal pro Jahr treffen. Der gemeinsame Vorsitz setzt sich aus jeweils einer Vertretung des Bezirks Oberbayern und der Landkreise beziehungsweise der kreisfreien Städte zusammen. Der Vorsitzende der Landkreise und kreisfreien Städte wird für drei Jahre gewählt. Im Bezirk Oberbayern übernimmt den Vorsitz Sozialplaner Timo Neudorfer.

Neben den jährlichen Treffen sollen zu spezifischen Themen Arbeitsgruppen gebildet werden. Von diesen gemeinsamen Aktivitäten erhoffen sich die Beteiligten Impulse, um den Grundsatz „Hilfen wie aus einer Hand“ zu leben. „Damit gelingt es uns, die Hilfeangebote in den Versorgungsregionen zum Wohl der Leistungsberechtigten qualitativ weiterzuentwickeln“, sagte Neudorfer.

Für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist Daniela Bittner als Senioren- bzw. Behindertenbeauftragte Mitglied der Bezirksarbeitsgemeinschaft; ihre Stellvertreterin ist Nicole Scholten vom Amt für Kinder, Jugend und Familie.



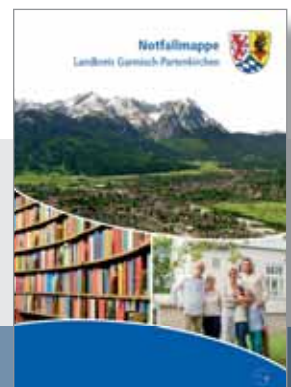
2. Reihe v. unten, 2. von links: Daniela Bittner (Senioren- und Behindertenbeauftragte)

## NOTFALLMAPPE WURDE SEHR GUT ANGENOMMEN

Aufgrund der großen Nachfrage wird die Notfallmappe nun nachgedruckt

Ende letzten Jahres hat der Landkreis eine Notfallmappe für Bürgerinnen und Bürger herausgegeben. Die Mappe soll dabei helfen, sich für einen Notfall oder andere einschneidende Ereignisse vorzubereiten. So enthält die Notfallmappe wichtige Notrufnummern und bietet die Möglichkeit, Informationen zu Vorerkrankungen, Versicherungen oder organisatorischen Dingen angeben zu können. Da die Notfallmappe auf großes

Interesse gestoßen ist und zügig vergriffen war, wurde sie nun nachgedruckt. Die Notfallmappe liegt jetzt wieder in allen Rathäusern der Landkreis-Gemeinden aus und kann dort kostenlos mitgenommen werden. Ebenso haben die sozialen Verbände die Notfallmappe vorrätig und bieten auch Unterstützung beim Ausfüllen an.



### Kontakt

**Daniela Bittner** (Seniorenbeauftragte des Landkreises)  
Tel.: 08821 / 751-292  
E-Mail: seniorenbeauftragte@lra-gap.de

**Daina Hilble** (Gesundheitsamt – Soziale Beratung)  
Tel.: 08821 / 751-508  
E-Mail: daina.hilble@lra-gap.de

# CHEFARTZ FÜR DIE ZENTRALE NOTAUFNAHME

Die Zentrale Notaufnahme im Klinikum Garmisch-Partenkirchen hat zum 1. April einen eigenen Chefarzt bekommen: Dr. Thomas Händl ist der erste Chefarzt dieser Abteilung

Neue gesetzliche Vorgaben machten dies erforderlich. Die Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses zum gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern beinhaltet, dass die Zentralen Notaufnahmen als fachlich unabhängige, abgrenzbare, organisatorisch eigenständige Organisationseinheiten am Standort eines Krankenhauses mit einem eigenen Chefarzt zu führen sind.

Der 46-jährige Mediziner war zuletzt zehn Jahre lang am Klinikum Augsburg als Leitender Oberarzt und Stellvertretender Chefarzt tätig. „Wir gewinnen mit Dr. Händl einen ausgewiesenen Experten, der in seiner langjährigen Tätigkeit an einer der größten deutschen Zentralen Notaufnahme sowohl den Aufbau, die Weiterentwicklung, als auch

die Stellvertretende Leitung mitverantwortet hat“, so der Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen, Bernward Schröter.

Der gebürtige Nürnberger studierte Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Anschließend folgte ein 2-jähriges Studium und Forschungsaufenthalt an der New York University Department of Neurology in New York. Vor seinem Wechsel ans Klinikum Augsburg war er stellvertretender Leiter der Internistischen Intensivstation der Medizinischen Klinik 1 am Universitätsklinikum Erlangen. Händl verfügt über die Zusatzbezeichnung Intensiv- sowie Notfallmedizin. Bei der deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) ist er als Kursleiter (Stufe 3) Innere Medizin regelmäßig für über-

regionale Ultraschallkurse verantwortlich. Der Gesetzgeber hat eine gestufte Notfallversorgung vorgegeben, die alle Krankenhäuser betrifft. Vorgesehen ist ein dreistufiges System: Basisnotfallversorgung, Erweiterte Notfallversorgung und Umfassende Notfallversorgung. Zu jeder Stufe gibt es klare Vorgaben (Strukturmerkmale), die es zu erfüllen gilt sowohl in der medizinisch-technischen Ausstattung als auch in der personellen Ausstattung.

Die erforderlichen baulichen, strukturellen und personellen Möglichkeiten werden in den nächsten Monaten geschaffen. Derzeit stehen nur acht Behandlungsplätze zur Verfügung. Das ist für die rund 35.000 Patienten, die jährlich in die Notaufnahme kommen, zu wenig.



Dr. Thomas Händl

Es ist vorgesehen, die Behandlungsplätze auf 15 zu erweitern. Zudem soll eine Überwachungseinheit mit acht bis zehn stationären Betten eingerichtet werden. Dort werden die Patienten bis zu 24 Stunden betreut, bis die beste Art der Weiterversorgung geklärt ist. Rund 50 Prozent aller Patienten, die sich in der Notaufnahme vorstellen, gehen nach einer ambulanten Behandlung wieder nach Hause.

Dr. Thomas Händl ist mit einer Neurochirurgin verheiratet und hat zwei Kinder. Neben seiner Familie holt er sich im Bergsport einen guten Ausgleich für seine anspruchsvolle Arbeit.

## KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN MIT EIGENEM LABOR FÜR CORONA-TESTS

Einmal Forscher immer Forscher, so könnte man die Initiative von Privatdozent Dr. Clemens Stockklausner, Chefarzt der Kinder- & Jugendmedizin im Klinikum Garmisch-Partenkirchen beschreiben.

Zunächst war es nur eine ungenaue Vorstellung von dem, was nun letztendlich in weniger als 3 Wochen umgesetzt werden konnte: Ein klinikeigenes Labor für Covid-19-Tests. Die Ergebnisse liefert das Labor bereits nach fünf Stunden. Stockklausner nutzte seine alten Kontakte zum Universitätsklinikum in Heidelberg. Aus früheren Zeiten wusste er, dass in der dortigen Kinderonkologie ein „RealTime PCR System“ steht, was glücklicherweise momentan nicht gebraucht wurde. Zunächst ist das Gerät eine Leihgabe und steht dem Klinikum zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. „Es gibt hier allerdings Überlegungen, das PCR-System langfristig dem Universitätsklinikum abzukaufen“, so Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. Stockklausner könnte sich vorstellen, hier zukünftig auch andere Testungen durchzuführen. Neben diesem Herzstück des Labors stehen Inkubator, Zentrifuge, Computer, eine Sicherheitswerkbank und zwei Gefrierschränke. Chefin des Labors ist die Biochemikerin Dr. Liliana Harris Mochmann. Sie analysiert die Corona-Tests, die trotz umfassender Technik auch aus sehr viel Handarbeit bestehen.



v.l.: Bernward Schröter, Dr. Liliana Harris Mochmann, Dr. Clemens Stockklausner  
Foto: Roland Lory

Der Nutzen dieses Labors liegt auf der Hand. Im Klinikum Garmisch-Partenkirchen wird kein Patient stationär aufgenommen, der nicht vorher auf Corona getestet wurde. Bislang mussten diese Abstriche an externe Labore gegeben werden, wo man unter Umständen einige Tage auf das Ergebnis warten musste. Das bedeutete für die Patienten, Quarantäne zu Hause oder Isolation im Einzelzimmer im Klinikum. „Innerhalb von vier bis sechs Stunden liegen uns nun die Ergebnisse vor“ freut sich Stockklausner. „So können Patienten, die morgens ins Klinikum kommen, schon am Nach-

mittag operiert werden“. Es können ca. 40 Analysen mit hoher Qualität pro Tag durchgeführt werden. „Wir tun alles dafür, dass sich keiner im Klinikum ansteckt“ betont Schröter und ist stolz darauf, dass das Klinikum bereits Wochen vor der Allgemeinverfügung jeden stationären Patienten auf Covid-19 getestet hat.

„Da waren wir in Garmisch-Partenkirchen definitiv der Zeit voraus“. Trotz innovativer Technik ist das Klinikum aber weiterhin auch auf andere Labore angewiesen. Dies liegt nicht zuletzt an der Personalstärke.



### NEUAUFLAGE DES SENIOREN RATGEBERS

**Der Seniorenratgeber des Landkreises hält wieder interessante Informationen für ältere Menschen bereit**

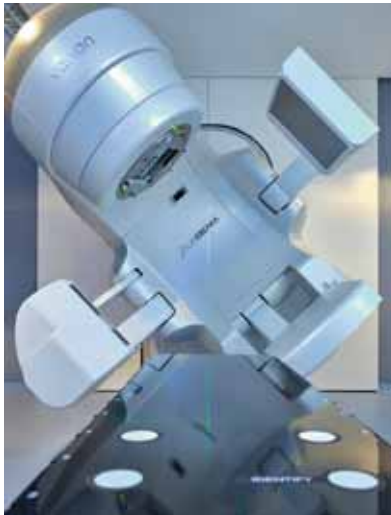
Der Seniorenratgeber ist eine informative Broschüre für ältere Menschen und ihre Angehörigen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Jetzt ist eine Neuauflage des beliebten Ratgebers erschienen. Das Heft enthält auch diesmal wieder zahlreiche Informationen rund um das Thema „älter werden“ sowie alle Angebote, Einrichtungen und Dienste, die für ältere Menschen im Landkreis aktiv sind.

Der neue Seniorenratgeber ist im Landratsamt erhältlich und liegt auch in allen Rathäusern der Landkreis-Gemeinden aus. Bei Fragen steht die Seniorenbeauftragte des Landkreises, Daniela Bittner (Tel.: 08821 / 751 292 oder per E-Mail seniorenbeauftragte@lra-gap.de), gerne zur Verfügung.

# STRAHLENTHERAPIE IM KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN UNTER NEUER FÜHRUNG

Die bisherige Strahlentherapiepraxis im Klinikum Garmisch-Partenkirchen wurde zum 1. Januar in die „Strahlentherapie Süd“ integriert

Die „Strahlentherapie Süd“ ist ein ärztlich geführter, überregionaler Praxisverbund mit sechs Standorten in Ingolstadt, Kaufbeuren, Kempten, Memmingen, Biberach und nun auch im Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Die radioonkologische Leitung vor Ort hat seit 1. Juli Dr. Wolfgang Maier, der zugleich auch Gesellschafter der Strahlentherapie Süd ist.



Der Praxisverbund ist enger Kooperationspartner des Klinikums Garmisch-Partenkirchen bei der Versorgung krebskranker Patienten. „Wir haben für die Strahlentherapie einen starken und verlässlichen Partner gewonnen und alle Seiten profitieren von der Zusammenarbeit“, sagt Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen.

Um die wohnortnahe Versorgung der Patienten auf höchstem Niveau gewährleisten zu können, erfolgte im Frühjahr die Installation eines neuen hochmodernen Strahlentherapiegeräts. Die Bestrahlungsplanung wird an einem speziellen Computertomographen (CT) durchgeführt, der ebenfalls neu angeschafft wurde. Die Investitionskosten sind immens und belaufen sich auf rund 4 Mio. Euro, die ausnahmslos vom Praxisverbund getragen werden.

Durch die neue Geräteausrüstung der Praxis werden neue Behandlungsfor-

men möglich, wie z. B. bildgeführte Bestrahlungen über das integrierte conebeam-CT, stereotaktisch geführte Radiochirurgien oder oberflächenbasierte Bestrahlungen. Zudem kann auch die Behandlungsdauer entscheidend verkürzt werden. Davon profitieren sowohl Patienten mit gutartigen Veränderungen als auch mit bösartigen Erkrankungen.

Auch unter dem Eindruck der Covid-19-Pandemie konnten die Herausforderungen des Umbaus gemeistert werden. Dadurch sind für die Patienten aus dem Landkreis wohnortnahe und hochmoderne Behandlungsmöglichkeiten auch unter Einhaltung des Infektionsschutzes verfügbar.

## Info

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.strahlentherapie-sued.de](http://www.strahlentherapie-sued.de)



## Immer für Sie da!

Auch während der Corona-Pandemie ist das Klinikum Garmisch-Partenkirchen jederzeit für Sie erreichbar.

365 Tage im Jahr - 24 Stunden  
Ihr Klinikum Garmisch-Partenkirchen



Klinikum  
Garmisch-Partenkirchen

# KLIMASPARBUCH OBERLAND 2020 IST ERSCHIENEN

Praktische Tipps und Informationen rund um Klimaschutz im Alltag, garniert mit zahlreichen Gutscheinangeboten

Die Bürgerstiftung Energiewende Oberland hat gemeinsam mit dem Münchner oekom Verlag zwei Klimasparbuch-Ausgaben für die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau sowie für die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach herausgebracht.

Die beiden Klimasparbuch-Ausgaben für das gesamte Oberland zeigen mit ihren Tipps, wie einfach klimaschonendes und ökofaires Verhalten in unserem Alltag sein kann. Manche Ideen wollte man vielleicht schon immer einmal ausprobieren – das Klimasparbuch Oberland 2020 gibt dazu vielleicht den nötigen Ansporn. Oder man hat von einem Angebot bisher noch nie gehört, beispielsweise von der Fahrradleihstation, dem regionalen Honig, dem ökofairen Modeladen oder auch der Energieberatung. Neben praktischen Tipps sollen verschiedene Gutscheine für vergünstigte oder kostenlose Angebote zum Ausprobieren einladen. „Von bewusstem und regionalem Konsum über klimafreundliche Mobilität bis hin zu Serviceangeboten rund um das Thema Energieeinsparung und Sanierung deckt das Klimasparbuch für

den Landkreis Garmisch-Partenkirchen verschiedene Lebensbereiche ab und gibt Anregungen für ein nachhaltiges Handeln im Alltag“, so Landrat Anton Speer. Der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Energiewende Oberland, Josef Kellner, ergänzt: „Das Hauptaugenmerk beim Klimaschutz liegt auf der Minderung der Treibhausgase aus den fossilen Energieträgern Erdöl, Kohle und Erdgas durch Energieeinsparung und Energieeffizienz einerseits sowie umweltschonendem Ausbau der erneuerbaren und heimischen Energien andererseits. Das ist die Maxime der Energiewende Oberland, Bürgerstiftung für Erneuerbare Energien und Energieeinsparung (EWO) seit ihrer Gründung 2005, um das hochgesteckte Ziel zu erreichen, bis 2035 unabhängig von fossilen Brennstoffen im Oberland zu werden.“

Zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen können wir alle in vielen Bereichen unseres Lebens und Wirtschaftens beitragen, z. B. durch bewussten Umgang mit unseren Ressourcen, bewusste Ernährung oder umweltschonende



v.l.: Josef Kellner (Vorstandsvorsitzender Energiewende Oberland), Landrat Anton Speer, Beate Löw-Schneyder (Stiftungsrat Energiewende Oberland) und Florian Diepold-Erl (Klimaschutzmanager des Landkreises)

Mobilität. Das Klimasparbuch Oberland 2020 gibt hierzu eine Menge interessanter Anregungen und Tipps.

Besonderer Dank für das Gelingen des Klimasparbuches Oberland 2020 gilt dem oekom Verlag, den Klimaschutzmanagern/innen der Landkreise Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen, Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen sowie den vier Landkreisen im Oberland für ihre finanzielle Unterstützung. Letztlich aber hat die sehr

große Finanzausgabe seitens der Postcode-Lotterie das Klimasparbuch Oberland 2020 erst ermöglicht. Der Dank geht auch an die Firmen und Unternehmen, die mit ihren Anzeigen und wertvollen Gutscheinen das Klimasparbuch Oberland 2020 ergänzt haben.

Das Klimasparbuch ist kostenlos und liegt in allen Rathäusern der Landkreis-Gemeinden und dem Landratsamt Garmisch-Partenkirchen aus.

# AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR ABFALLENTSORGUNG IM LANDKREIS

Über die Internetseite des Sachgebiets Abfallwirtschaft sowie über die Abfall-App erhalten die Bürgerinnen und Bürger immer aktuelle Informationen rund um das Thema Abfallentsorgung

Die Entsorgung von Abfall ist immer mit der Arbeit von Menschen verbunden, wie den Müllwerkern, den Fahrern der Müllfahrzeuge oder dem Personal auf den Wertstoffhöfen. „Online“ läuft in diesem Bereich des täglichen Lebens bislang recht wenig. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen und privaten Abfallwirtschaft halten sozusagen das „Entsorgungsrad“ am Laufen. Was die Bürgerinnen und Bürger bzw. Kundinnen und Kunden aber per Mausklick erhalten können, sind Informationen und Hinweise, die sich beispielsweise im Verlauf der Corona-Krise in kurzer Zeit ändern können, wie die Öffnungszeiten und Benutzungsregelungen der Entsorgungsanlagen im Landkreis oder die Verschiebung oder der Ausfall von Entsorgungsmaßnahmen, wie dem Schadstoffmobil.

Das Sachgebiet Abfallwirtschaft des Landratsamtes legt den Bürgerinnen und Bürgern deshalb erneut den Info-Service



auf der Internetseite des Landratsamtes unter

→ [www.lra-gap.de/de/abfall.html](http://www.lra-gap.de/de/abfall.html)

ans Herz. Wichtig sind dort insbesondere die Rubriken „Abfall Aktuelles“ und „Wertstoffhöfe“.

Darüber hinaus gibt es seit einiger Zeit die Abfall-App, die kostenfrei aufs Smartphone mit Android- und iOS-Betriebssystem installiert werden kann

– ein schneller Zugang zu Abfuhrterminen, Anlagenöffnungszeiten und einem Abfall-ABC. Dieses Informationsangebot per App gilt aber nicht für den Markt Garmisch-Partenkirchen, da die Marktgemeinde die Abfallentsorgung eigenverantwortlich regelt. Eine weitere Informationsmöglichkeit ist die telefonische Abfallberatung. Die Mitarbeiter der Abfallberatung des Landratsamtes stehen unter den Telefonnummern

08821 / 751-376 und -363 gerne für ein Beratungsgespräch zur Verfügung (für den Markt Garmisch-Partenkirchen, Gemeindewerke Kundenservice unter 08821 / 753-333). Bei Anfrage per E-Mail bitte Festnetz- oder Mobiltelefonnummer angeben, damit die Mitarbeiter zurückrufen können, denn das erleichtert oft die Beantwortung der Anfrage.

Anfragen zu den Themen Gebührenbescheide, Abrechnungen, Tonnenbestellungen oder Probleme mit dem Abfuhrkalender können nicht von den Abfallberatern beantwortet werden, sondern nur von den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sachgebiet Abfallwirtschaft. Informationen zu diesen Themen sowie die Erreichbarkeit der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ebenfalls der oben genannten Internetseite zu entnehmen.

## GÄRTNERN UND KOMPOSTIEREN IN CORONA-ZEITEN

Schließen lokaler Kreisläufe und Selbstversorgung als mögliche Rettungsanker in der Krise

„Draußen mag die Welt plötzlich eine ganz andere, unberechenbare sein, doch wer ein Samenkorn in einen Topf mit Erde drückt, wird dort nach einigen Tagen mit ziemlicher Sicherheit einen grünen Trieb entdecken. Die Natur zieht ihr Programm unbeirrbar durch. Wenigstens etwas, worauf man sich verlassen kann“ (Sigrid Neudecker / ZEIT ONLINE am 22.05.2020).

Egal ob im Garten oder auf dem Balkon. Immer mehr Leute entdecken das Gärtnern und wollen sich selbst versorgen. So wie es noch die Großeltern taten. Eigenes Biogemüse ernten und gleichzeitig unabhängig werden von unsicheren Lieferketten.

Die Corona-Krise verstärkt diese Entwicklung nochmal. Bau- und Gartenmärkte sind gefragt wie selten zuvor. Unter dem Motto: „Mit Hammer und Spaten gegen den Corona-Blues“ kann man sich in Zeiten von Ausgangssperren im Garten oder auf dem Balkon an der

frischen Luft bewegen und dabei einer Sinn und Glück spendenden Tätigkeit nach gehen.

Unter anderem ist der Bau von Hochbeeten derzeit groß in Mode. Und ist gleichzeitig ein Beispiel für praktisch angewandte Kreislaufwirtschaft. Denn für die richtige Befüllung und Schichtung des Hochbeetes kann im Garten anfallender grober und feiner Gehölzschnitt für Durchlüftung und Drainage sowie grober und verrotteter Kompost direkt verwendet und somit der Stoffkreislauf im eigenen Garten geschlossen werden. Überhaupt ist ein gut angelegter Kompost und Recyclingplatz im eigenen Garten der Beginn für mehr Selbstversorgung und damit Unabhängigkeit von internationalen Lieferketten.

Der Zukauf von Düngern, Mulchmaterial und Substraten ist in einem gut organisierten und im Sinne einer Kreislaufwirtschaft geführten Garten meist vermeidbar. Organische Reststoffe, wie



z. B. Rasenschnitt, können kompostiert und weiter verwendet werden, so dass auch in Zukunft die eine oder andere Fahrt zum Bau- und Gartenmarkt gespart werden kann. Der Umwelt und sich selbst zuliebe!

Viele, vermehrt auch junge Leute, tun momentan kund, dass sie dieses Jahr zum ersten Mal gärtnern.

„Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus beidem: Rettungsanker und es sich zu Hause schön machen wollen. Der Bal-

kon und der Garten sind ja ein weiteres Zimmer, das man ab dem Frühling hat, und das wurde in diesem Jahr so wichtig wie nie zuvor“ (Silvia Appel, Autorin des Buchs „Naschbalkon für Faule“, besser bekannt als „Gartenfräulein“, z. B. auf Instagram).

Etwas wachsen zu sehen gibt Vertrauen. Das kann gerade in unwägbareren Situationen wie der Corona- Pandemie helfen.

# MOBILITÄT VON MORGEN HEUTE GESTALTEN

Das Forschungsprojekt InnoMobGaPa versucht, mit einem ganzheitlichen Blick den Mobilitätsbedarf im Landkreis zu erheben und daraus innovative Mobilitätslösungen zu erarbeiten

Um den kommenden Herausforderungen und kommunalen Mobilitätsaspekten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu begegnen, wird derzeit ein innovatives Mobilitätskonzept erarbeitet. Die Integration neuer Technologien und Mobilitätsdienstleistungen in bereits bestehende Angebote soll dem Bedarf verschiedener und insbesondere benachteiligter Bevölkerungsgruppen gerecht werden und somit den ÖPNV insgesamt attraktiver gestalten. Dazu werden im Rahmen des Forschungsprojektes InnoMobGaPa, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, der grundlegende Bedarf der Bürgerinnen und Bürger bzw. Nutzerinnen und Nutzer durch einen partizipativ-konsultierenden Ansatz erhoben und in die Konzeption eingebracht. Folgende Forschungsfragen sollen dabei im Rahmen des gesamten Projektes adressiert werden:

- Wie können Mobilitätsangebote für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich gemacht werden?
- Wie lässt sich der motorisierte Individualverkehr (MIV), verursacht durch Alltags-, Transit- und Tourismusverkehr, reduzieren?
- Wie sieht eine geeignete Konzeption für effiziente und ressourcenschonende Flächennutzung auf Basis der bestehenden Infrastrukturen aus?
- Welche neuen und innovativen Technologien und Lösungsansätze

eignen sich, um den spezifischen gesellschaftlichen und individuellen Anforderungen im Landkreis zu begegnen?

- Mit welchen Kommunikations- und Partizipationsformaten können die unterschiedlichen Akteursgruppen zur Beteiligung und Aktivierung gewonnen werden?
- Wie lassen sich die entwickelten Mobilitätskonzepte und Mobilitätsdienstleistungen sowohl innerhalb der Landkreis-Kommunen wie auch in weitere Transferkommunen überführen?

Die Grundlage für die Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsprojektes bildet die Auswertung von vorhandenen Daten sowie die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern und verschiedenen Akteuren aus dem Landkreis. Hierzu wird eine landkreisweite Befragung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gestartet, welche die Arbeitsmobilität und die Rahmenbedingungen untersucht. Um auch Kinder und Jugendliche zu erfassen, wurde bereits eine Video-Challenge durchgeführt, bei der Ideen und Lösungen für eine nachhaltige und innovative Zukunft der Mobilität im Landkreis gefragt waren. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt: Grundschulkinder konnten ihre Konzepte als Bild zu Papier bringen oder auch digital gestalten, Schülerinnen und Schüler aus weiterführenden Schulen

durften ihr Projekt als Video einreichen. Bedürfnisse und Mobilitätsideen von Senioren und Migranten werden über Experteninterviews aufgenommen. Mit Hilfe einer dreiteiligen Studie sollen konkrete und evaluierte Projektideen geschaffen werden, die in einem Konsortium aus Mobilitätsakteuren zur Abstimmung kommen und aus denen anschließend ein umsetzungsfähiges Mobilitätskonzept entwickelt werden soll. In der zweiten Projektphase des Förderprojektes „MobilitätsWerkStadt 2025“ sollen die Projektideen dann im „Real-Labor“ getestet werden.

Ziel dieses Forschungs- und Innovationsprojektes ist es, herauszuarbeiten, welche Mobilitätsinnovationen den Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu einer Verbesserung der Mobilitätsangebote führen könnten, um darauf ein konkretes Konzept für die Umsetzung zu entwickeln. Die Zusammensetzung des Projektteams aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes und der wissenschaftlichen Begleitung durch das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) in Garmisch-Partenkirchen eröffnet die Chance, Mobilität für den Landkreis neu zu beleuchten und zu entwickeln.

## Eckdaten des Projektes

**Fördermaßnahme:**  
MobilitätsWerkStadt2025

**Projekttitle:**  
Innovatives und nachhaltiges Mobilitätskonzept im Landkreis Garmisch-Partenkirchen für mehr Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen (InnoMobGaPa) (Förderkenzeichen: 01UV2021)

**Laufzeit:**  
01.01.2020- 31.12.2020

**Projektkoordination:**  
Landratsamt-Garmisch-Partenkirchen, Mobilitätsmanagement, Dr. Elisabeth Zeitler, Olympiastr. 10, 82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821 / 751-545,  
E-Mail: [mobilitaet@lra-gap.de](mailto:mobilitaet@lra-gap.de), [elisabeth.zeitler@lra-gap.de](mailto:elisabeth.zeitler@lra-gap.de)

**Projektpartner:**  
Fraunhofer IAO  
Florian Albert, Mittenwalder Str. 39, 82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821 / 96697734  
E-Mail: [florian.albert@iao.fraunhofer.de](mailto:florian.albert@iao.fraunhofer.de)

**Projektwebsite:**  
[www.lra-gap.de/de/innomobgapa.html](http://www.lra-gap.de/de/innomobgapa.html)

## VERANTWORTUNG FÜR DIE NATUR ÜBERNEHMEN

Interview mit Naturschutzwächter Ludwig Kraus über seine Arbeit im Landkreis

Die Angehörigen der bayerischen Naturschutzwacht sind ehrenamtlich engagierte Mitglieder der Unteren Naturschutzbehörden (Landratsamt), die Bürgerinnen und Bürger vor Ort über den richtigen Umgang mit der Natur informieren und die Einhaltung der Naturschutzgesetze überwachen. Ihre Aufgabe ist es, Verstöße gegen das Naturschutzrecht in der freien Natur festzustellen, zu verhüten und zu unterbinden.

Wir haben mit Berufsjäger Ludwig Kraus gesprochen, der seit über 20 Jahren beruflich als Naturschutzwächter in seinem Revier bei Griesen unterwegs ist. Seit nunmehr sechs Jahren engagiert er sich

auch ehrenamtlich außerhalb seines Reviers als Naturschutzwächter.



Illegale Feuerstelle auf einer Kiesinsel bei Griesen (Foto: L. Kraus)

### Herr Kraus, was sind Ihre Beweggründe als Naturschutzwächter zu arbeiten?

Die Arbeit als Naturschutzwächter ist Teil meiner beruflichen Ausbildung und begleitet mich bei meiner täglichen Arbeit. Verantwortung für die Natur zu übernehmen, wurde uns von unseren Eltern vorgelebt. Die Natur liegt mir seit Kindheit am Herzen.

### Was sind Inhalte der Naturschutzwacht-Ausbildung?

Die Ausbildung zum Naturschutzwächter ist sehr vielseitig. Sie reicht von der

Pflanzenkunde und Pädagogik über gesetzliche Bestimmungen bis hin zu Teilen des Polizeirechts, der Straftat- und Ordnungswidrigkeitengesetze.

### Wie häufig gehen Sie auf Streife?

Bereits täglich während meiner beruflichen Tätigkeit, das läuft ineinander. Ehrenamtlich bin ich an den Wochenenden im Gelände unterwegs, je nach Witterung, vornehmlich wenn intensiver „Publikumsverkehr“ in der Natur zu erwarten ist.

### Was sind konkrete Problematiken im Bereich Griesen?

Missbräuchliche Abfallbeseitigung, unerlaubtes Befahren von Forststraßen mit motorisierten Fahrzeugen, verbotenes Campen und Feuermachen im Naturschutzgebiet, Hubschrauberflüge

# LEADER-FÖRDERUNG IM LANDKREIS LÄUFT WEITER

Mit zusätzlichem Geld und einer Verlängerung der Förderrichtlinie kann das LEADER-Programm im Landkreis noch einmal durchstarten

Seit Mitte 2015 ist der Landkreis Garmisch-Partenkirchen sogenannte LEADER-Region. Das EU-Förderprogramm LEADER wurde im Landkreis sehr gut angenommen und es konnten zahlreiche Projekte gestartet und bereits umgesetzt werden. Derzeit werden durch LEADER 25 Einzel- und 7 Kooperationsprojekte mit einer Zuschusshöhe von insgesamt rund 1,8 Mio. Euro im Landkreis finanziell unterstützt. Die Projektinvestitionssumme liegt bei etwa 4,6 Mio. Euro. Da die Lokale Aktionsgruppe Zugspitz Region (LAG) den festgelegten Meilenstein im Rahmen des LEADER-Finanzmanagements bereits frühzeitig erfüllt hat, informierte Staatsministerin Michaela Kaniber Ende 2019 in einem Schreiben an die LAG, dass das Budget der LAG aufgrund der Zielerfüllung um rund 139.000 Euro aufgestockt wird. In einem weiteren Schreiben teilte die Staatsministerin im März 2020 mit, dass der LAG aus der Bayerischen Alpenstrategie weitere 20.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der Corona-Krise kam es auch im Bereich von LEADER zu einigen Veränderungen. So mussten die geplante Abteilungsversammlung und die Sitzung des Entscheidungsgremiums der LAG abgesagt werden. Bei der letzten Sitzung des Entscheidungsgremiums Anfang Dezember 2019 wurde noch das Projekt „Wiesen fix zum Blühen bringen“ befürwortet. Das Projekt des

Landesbundes für Vogelschutz e.V. wird nun mit einem Zuschuss von über 9.000 Euro gefördert. Trotz der Corona-Krise geht aber die Unterstützung von Projekten durch LEADER weiter. Um dies zu gewährleisten und die Arbeitsfähigkeit der zuständigen LAG-Gremien aufrecht zu erhalten, wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Möglichkeit geschaffen, die Entscheidung über die Förderung von Projekten im Rahmen eines Umlaufbeschlusses zu erlauben. Ende April wurden in der LAG alle dafür notwendigen Schritte in die Wege geleitet und zwischenzeitlich auch abgeschlossen.

So wurden im Mai drei Projekte mittels Umlaufverfahren befürwortet. Unter anderem der „Erlebnispfad-Natur mit allen Sinnen“ in Saulgrub. Mit diesem Projekt wird ein spezifisches Angebot für die Zielgruppe der Sehbehinderten und Blinden erarbeitet. Details zu diesem und allen weiteren Projekten der LAG unter: [www.leader-zugspitzregion.de/projekte](http://www.leader-zugspitzregion.de/projekte)

Coronabedingt verzögert sich auch der Beginn der neuen Förderperiode um ein bis zwei Jahre. Die derzeitige Förderperiode würde heuer auslaufen. Die LEADER-Förderrichtlinie wird nun um ein Jahr bis 2021 verlängert, so dass auch im kommenden Jahr Projekte nach den derzeit gültigen Regeln gestartet werden können. Für die Umsetzung

von Projekten, die erst 2021 genehmigt werden, sollen die gleichen Laufzeiten wie für Projekte innerhalb der laufenden Förderperiode gelten. So muss die Umsetzung eines Projekts in der Regel innerhalb von zwei Jahren erfolgen. Es entstehen somit keinerlei Nachteile oder Engpässe.

Das ursprünglich als Pilotverfahren begonnene Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ hat sich wie das gesamte LEADER-Programm zu einer wahren Erfolgsgeschichte im Landkreis entwickelt. Die Lokale Aktionsgruppe Zugspitz Region war eine der ersten LAGs in Bayern, die im Jahr 2016 dafür Mittel beantragt hat. Seit 2017 wurden 22 Einzelmaßnahmen mit je 1.000 Euro unterstützt. Das gesamte Projektvolumen beträgt bislang rund 135.000 Euro. Aufgrund der überaus positiven Erfahrungen hat das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten den finanziellen Förderrahmen dieses Projekts nun verdoppelt. So konnte die LAG einen weiteren Antrag auf Umsetzung des Projektes „Unterstützung Bürgerengagements“ in Höhe von 20.000 Euro stellen. Da dieses Projekt bis Ende 2022 abgeschlossen und alle Zuschüsse bis dahin ausgezahlt sein müssen, ist es gegebenenfalls möglich, dass Einzelmaßnahmen im Bereich des Bürgerengagements auch mit höheren Summen als den bisherigen 1.000 Euro bezuschusst werden.

Die Umsetzung des LEADER-Programms im Landkreis Garmisch-Partenkirchen und all die damit zusammenhängenden Förderungen tragen dazu bei, dass das lokale Engagement und die regionale Entwicklung gestärkt werden. Deshalb bittet LAG-Manager Martin Kriner alle, die überlegen ein Projekt oder eine Einzelmaßnahme umzusetzen, sich bezüglich einer Förderung in der LEADER-Geschäftsstelle zu melden.

## Kontakt

**Martin Kriner**  
LAG-Manger  
Tel.: 08821 / 751-430  
E-Mail:  
[info@leader-zugspitzregion.de](mailto:info@leader-zugspitzregion.de)

**Angelika Schmid**  
Geschäftsstelle  
Tel.: 08821 / 751-572

während der Brut- und Aufzuchtzeiten von Steinadler und Rauhußhühnern in unmittelbarer Nähe der Brutstätten bzw. Horste.

## Was sind Ihre konkreten Aufgaben in Ihrem Einsatzgebiet?

Innerhalb meines Verantwortungsbereichs behalte ich den täglichen Umgang mit unserer Natur im Auge. Ich schreite ein, wenn Erholungssuchende oder Naturnutzer gegen das Naturschutzgesetz oder weitere Verordnungen bzw. Richtlinien verstoßen. Ich informiere vor Ort und kläre auf. Bei Uneinsichtigkeit und Ignoranz werden Missstände gemeldet und angezeigt.

## Mit wem arbeiten Sie zusammen?

Mit der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt, der Polizei Garmisch-Par-

tenkirchen, meinen Berufsjägerkollegen, die selbst als Naturschutzwächter tätig sind und teils mit der Vogelschutzwarte.

## Was ist weniger schön an Ihrer Aufgabe?

Wenn mir bewusst wird, wie uneinsichtig einige Menschen sind, wenn sie gegen das Naturschutzgesetz verstoßen. Es gibt diese „Egal“-Einstellung einiger Menschen, die nur sich selbst als den Nabel der Welt betrachten und das Tun ihres Handelns weder hinterfragen noch bereit sind, ihre Einstellung zu ändern. Ich persönlich habe den Eindruck, dass einem nicht unerheblichen Teil unserer Mitmenschen – auch selbsternannte „Naturliebhaber“ – die Achtung und Wertschätzung gegenüber unserer Natur weitgehend abhandengekommen ist.



Hinterlassenschaften lagernder Mitbürger (Foto: L. Kraus)

## Wie reagieren die Menschen, die Sie auf Fehlverhalten ansprechen?

Oft mit Unwissenheitsbekundungen und Entschuldigungen jeglicher Art. Leider nicht selten auch mit provokantem Verhalten und Uneinsichtigkeit.

## Möchten Sie Ihren Mitmenschen etwas mit auf den Weg geben?

Jeder sollte sich bewusst machen, dass wir Menschen nur diese eine Erde, diese eine Natur haben. Dementsprechend sorgfältig mit ihr umzugehen, sollte unser oberstes Gebot sein. Jeder kann jeden Tag seinen Teil dazu beitragen, mehr oder weniger, wenn er gewillt ist!

## Was wünschen Sie sich von Ihren Mitmenschen?

Dass sich jeder Einzelne Gedanken über sein tägliches Tun und Handeln bezüglich Natur und Umwelt macht, im Kleinen wie im Großen. Ich bin überzeugt, dass dies ein großer Schritt nach vorne wäre, auch für unsere nachfolgenden Generationen.

# DER GRUNDSTÜCKSMARKT IM LANDKREIS

Auszug aus dem Grundstücksmarktbericht des Gutachterausschusses im Landratsamt

Die Institution der Gutachterausschüsse wurde in Deutschland mit Einführung des Bundesbaugesetzes (BBauG) 1960 eingeführt. Sie wirken in Bayern in den Zuständigkeitsbereichen von 25 kreisfreien Städten und 71 Landkreisen. Die Aufgabe der Gutachterausschüsse besteht darin, die Transparenz am Grundstücksmarkt zu gewährleisten und damit Spekulationsblasen entgegen zu wirken.

Arbeitsgrundlage für die Gutachterausschüsse ist die Kaufpreissammlung. Hierfür erhalten die Gutachterausschüsse

sämtliche Notariatsverträge über Grundstückstransaktionen. Die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses für den Bereich des Landkreises Garmisch-Partenkirchen wertet über 1.000 Notarurkunden pro Jahr anonymisiert aus. Die der Markttransparenz dienenden sowie zur Ermittlung von Verkehrswerten erforderlichen Daten in Wertgutachten werden in Form von Bodenrichtwerten sowie Marktberichten veröffentlicht.

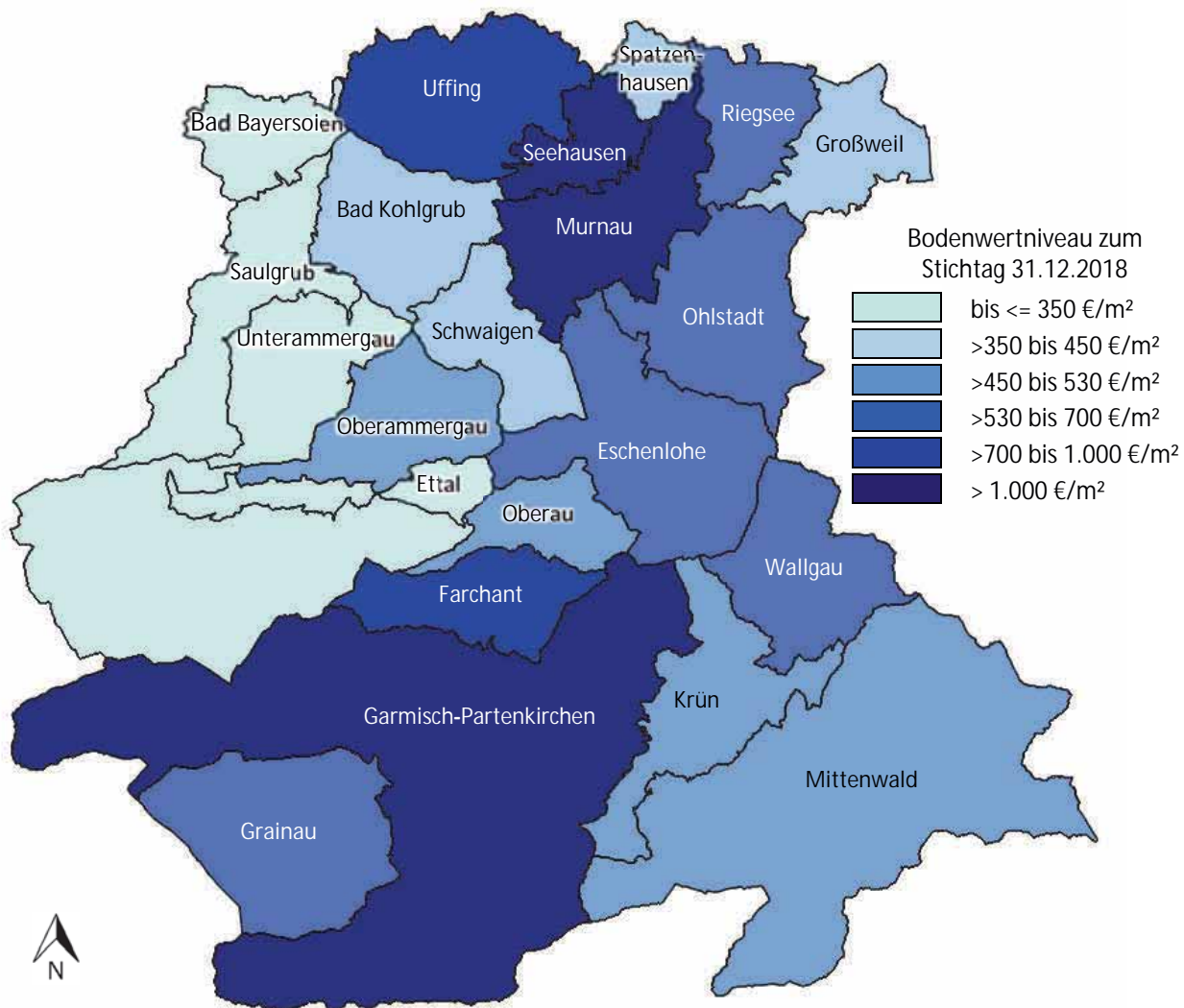
Die nächsten Bodenrichtwerte werden zum Stichtag 31. Dezember 2020 ermittelt und im April 2021 veröffentlicht.

Seit Gründung der Gutachterausschüsse bzw. der erstmalig ermittelten Bodenrichtwerte entwickelten sich die Bodenrichtwerte für Wohnbauland wie in nachfolgender Abbildung ersichtlich. Der Markt Murnau ist erst seit der Gebietsreform 1972 Teil des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und ist zuvor dem Landkreis Weilheim zugeordnet gewesen.

Die Immobilienpreise im Landkreis liegen deutlich oberhalb des Durchschnitts in Bayern und oberhalb des Bundesschnitts. Hohe Lebensqualität in

Verbindung mit hohem Freizeitwert und die relative Nähe zur Landeshauptstadt München sind ein Faktor; die allgemeine Wirtschaftslage, das nach wie vor niedrige Zinsumfeld mit der damit verbundenen „Flucht in die Sachanlage“ sowie der Zuzug kaufkraftstarker Bevölkerungsteile sind weitere Faktoren für die weiterhin steigende Marktentwicklung.

Im Landkreis wurden im Jahr 2019 insgesamt rund 542 Mio. Euro (!) auf dem Grundstücksmarkt umgesetzt, ein neuer Rekordwert.



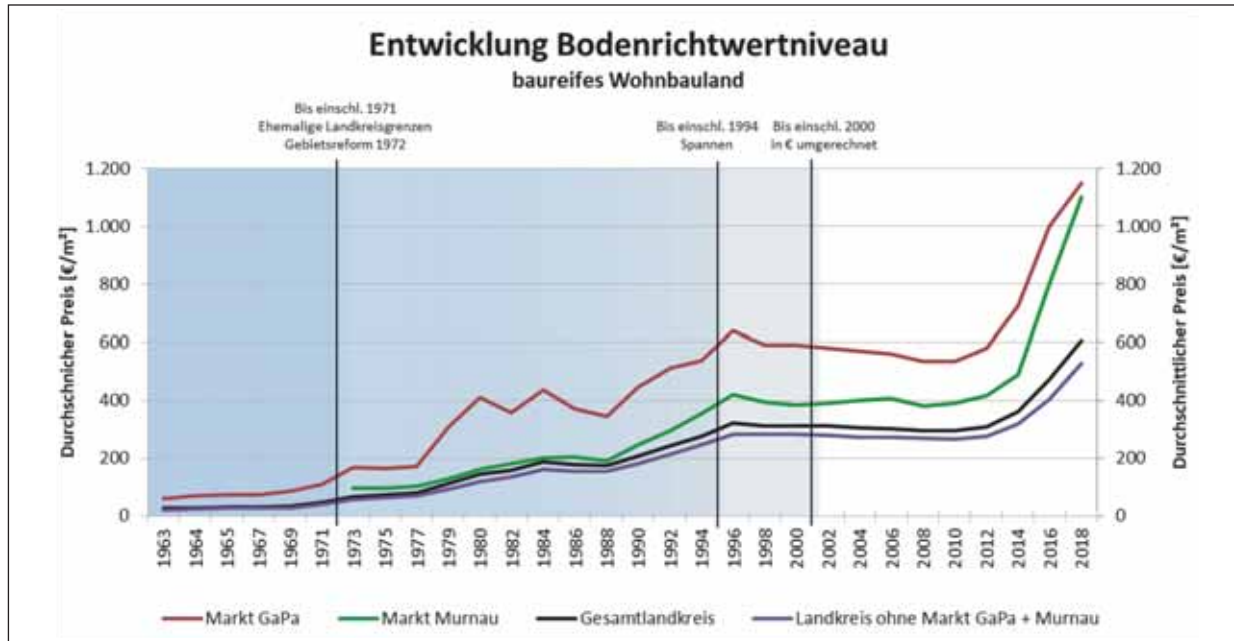
Aktuelles Bodenrichtwertniveau (Wohnbauland) zum Stichtag 31. Dezember 2018

Auf die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen alleine fallen in 2019 rund 59 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Entwicklung der Wohnimmobilien steigt ebenfalls synchron dazu.

Das durchschnittliche Einfamilienhaus (freistehend) kostet im Jahr 2019 rund 830.000 Euro, im Schnitt 168 Quadratmeter Wohnfläche bei 778 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche. Doppelhaushälften oder

Reihenendhäuser wurden mit rund 634.000 Euro gehandelt, bei einer Wohnfläche von 132 Quadratmeter und einer Grundstücksgröße von rund 374 m<sup>2</sup>.

Der Erwerb einer Neubau-Eigentumswohnung von ca. 80 m<sup>2</sup> (ohne Stellplatz) kostet im Landkreisschnitt rund 575.000 Euro (rd. 7.000 €/m<sup>2</sup> WF). Top-Eigentumswohnungen werden mit über 11.000 Euro pro Quadratmeter bzw. über 1 Mio. Euro gehandelt.

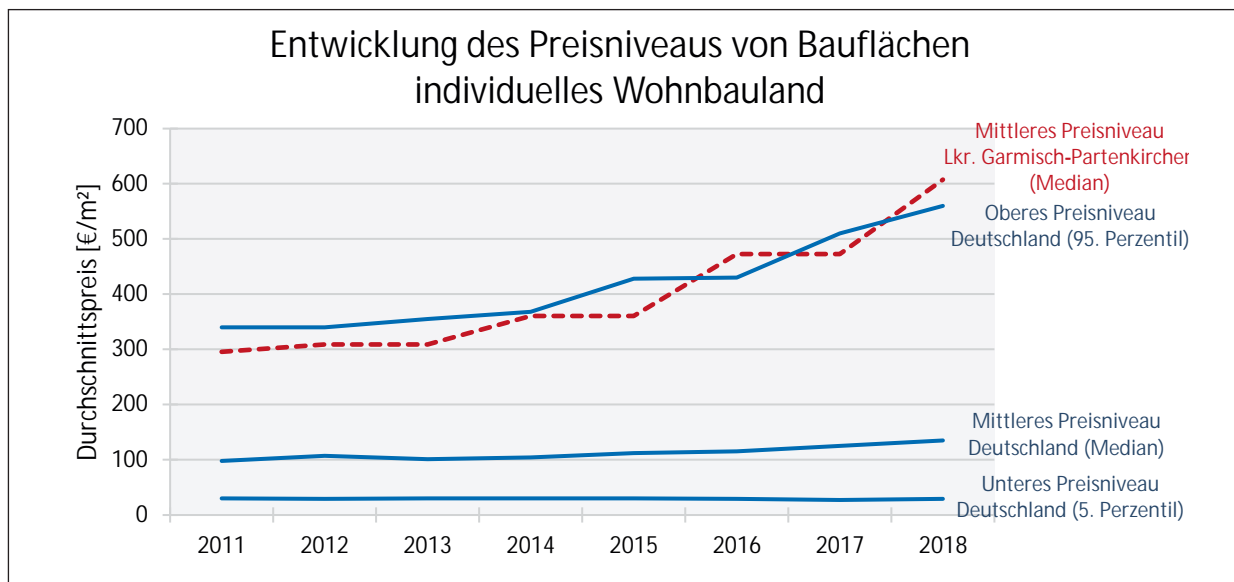
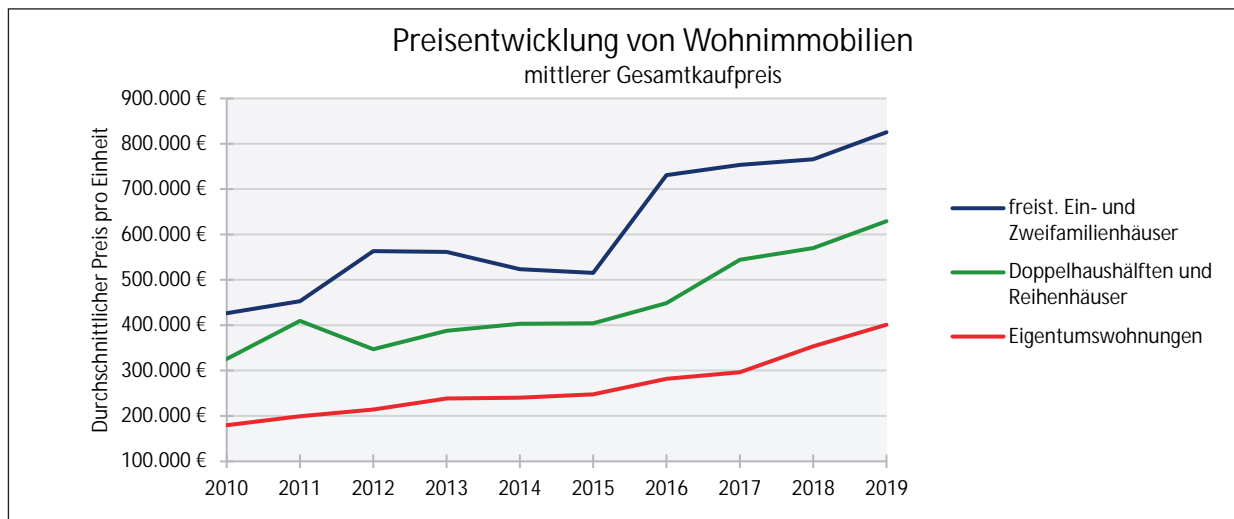


**Neubau und Weiterverkauf**

Der Immobilienmarkt ist nach wie vor von anhaltend hoher Nachfrage bei knappem Angebot geprägt. Diese Situation führt dazu, dass die Preise auch in 2020, insbesondere im Staffelseeraum und in Garmisch-Partenkirchen weiterhin steigen, allerdings bei zum Teil deutlicher Abnahme der Transaktionen in einzelnen Teilmärkten. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind am Immobilienmarkt bisher noch kaum zu messen, die Nachfrage ist weiterhin hoch.

Der aktuelle rund 100-seitige Grundstücksmarktbericht basiert auf den Daten aller im Landkreis notariell beurkundeten Immobilienkaufverträge. Aufgeführt werden darin detaillierten Umsatzzahlen, Durchschnittspreise und Preisveränderungen einzelner Teilmärkte wie Wohnbauland, Ein- und Zweifamilienhäusern, Reihenhäusern sowie Doppelhaushälften und Wohnungen. Der Bericht leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Markttransparenz.

Der Marktbericht 2020 kann bei der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses postalisch oder per E-Mail angefordert werden. Die Gebühr beträgt 45 Euro. Die das einzelne Grundstück betreffende Bodenrichtwerte zum Stichtag 31. Dezember 2018 können ebenfalls erworben werden.



**Kontakt**

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen  
 Gutachterausschuss  
 Olympiastraße 10  
 82467 Garmisch-Partenkirchen  
 Tel.: 08821 / 751-247

# NEUES AUS DER BIOLOGISCHEN STATION MURNAUER MOOS

Vor der Biologischen Station ist ein Hochmoor in Miniaturformat entstanden

Die ruhige Zeit während der Coronakrise haben Daniela Feige (Gebietsbetreuerin für das Werdenfeller Land) und Dr. Heiko Liebel (Projektleiter Biologische Station Murnauer Moos) unter anderem dazu genutzt, vor der Biologischen Station ein Hochmoor in Miniaturformat einzurichten. Hochmoore gehören zu den seltensten und bedrohtesten Lebensräumen in Bayern. In der Miniaturausgabe in einer ausrangierte Badewanne lassen sich Torfmoose, Spirke, Sonnentau und weitere typische Moorpflanzen hautnah erleben. Der Miniaturlebensraum ist, so wie das ganze Ökosystem Hochmoor, sehr fragil. Es darf keinerlei fremde Erde oder Kies in die Badewanne geraten, um nicht Mineral- und Nährstoffe einzubringen. Das Wasser für das Hochmoor wird von der Regenrinne gesammelt, denn nur so kann man sicher sein, dass keine unerwünschten Nährstoffe in unser „Möörchen“ geraten. Informationstafeln erläutern den interessierten Besucherinnen und Besuchern, was man darin entdecken kann, aber es gibt noch vieles selbst zu erkunden.



Daniela Feige, Gebietsbetreuerin für das Werdenfeller Land, beim Anbringen der Info-Tafelchen

## Eröffnung des Tourismusraums Schwaigen

Über dem Dorfladen von Grafenaschau entsteht in diesem Sommer ein neuer Tourismusraum für die Gemeinde

Schwaigen. Die Eröffnung ist für Juli geplant, vorbehaltlich der Entwicklungen bei der Corona-Pandemie. In dem großzügigen Raum werden die Besonderheiten der Gemeinde Schwaigen vorge-

stellt. Als Anrainer des Murnauer Moos durften Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Biologischen Station sechs Info-tafeln und Vitrinen gestalten, auf und in denen die Natur und der Naturschutz im

Moos vorgestellt werden. Die dortige Ausstellung ist eine gute Ergänzung zur Dauerausstellung in der Biologischen Station am Wanderparkplatz beim Ähndl in Murnau (Ramsachstraße 15).



Blick in das fertige Diorama und in den Lebensraum Streuwiese

## Die Dioramen sind fertig!

Zur Eröffnung der Biologischen Station Murnauer Moos im September 2019 waren noch nicht alle Inhalte komplett fertiggestellt. Insbesondere die künstlerisch sehr aufwändigen Dioramen im Ausstellungsraum brauchten noch Zeit und Mühe. Die hatte das Ehepaar Matz-Langensiepen, das im März 2020 seine Kunstwerke fertigstellen konnte.

Die Hintergrundgemälde wurden detailreich vor Ort von Barbara Matz-Langensiepen gemalt, während ihr Ehemann Wilfried sich darum kümmerte, Pflanzen zu trocknen, Blätter zu bügeln, zu bemalen und Tiere zu präparieren. Bei dem Blick ins Diorama sollte man sich bewusst machen, dass sich jede trockene Pflanze natürlich braun verfärbt. In der künstlichen Streuwiese findet man aber saftige Sumpfdotterblumen, zarte Mehlprimeln und sogar eine wilde Orchidee. Erst dann macht man sich eine Vorstellung davon, wie viel Arbeit in diesen Ausschnitten der Lebensräume Streuwiese und Hochmoor steckt.